

Normal ist nicht normal – 12.02.2020

Es kommt uns leicht über die Lippen, dieses Wörtl, sei es, dass wir etwas als „normal“ bezeichnen oder aber mit „des isch obr net normal“ anzweifeln. Was dabei überhört wird, ist das weit weniger harmlose Stammwort: „Norm“ ist ein strenges Wort, es bedeutet Gesetz, Regel, Richtmaß. Mit Normen wird festgelegt, was normal ist und was als Abweichung problematisch oder außerordentlich ist. Nun haben Normvorgaben durchaus einen praktischen Sinn, bei technischen Qualitätsprüfungen, Lebensmittelwerten, medizinischen Daten – aber auch da gilt schon eine unsichere Bandbreite, da etwa Blutwerte im Zusammenhang mit dem Gesamtbefinden eines Menschen stehen. Ihr Gift entfalten Normalitätsvorstellungen bei Fragen der Lebensart, der Kultur, der Hautfarbe. Dann ist Weiß die Normalität und Schwarz die Abweichung, als Buhrufe in italienischen Fußballstadien trauriger Sound von Sportfesten. Dann ist die Frau die mindere Variante von Menschsein, die auch weniger gut bezahlt werden darf. Dann wird Schwulsein mit Diskriminierung, Ächtung, gewaltsamen Übergriffen verfolgt. In der Schweiz wurde nun das Rassismusverbot per Volksbegehren um diesen Aspekt erweitert: Wer Homosexuelle diffamiert und diskriminiert, macht sich schuldig. Menschen ächten, diskriminieren und verletzen ist nämlich nicht normal.